

Waterlandskunde

Es ist geographischer Grundsatz, sich vorher mit seinem Vaterlande bekannt zu machen, ehe man andere Länder kennen lernt. In dieser Absicht folgt hier das Merkwürdigste von unserm Bergischen Lande, wozu die Beiträge des Herrn Wiebeking, zur Churpfälzischen Staaten-geschichte, mit benutzt worden sind.

I. Lage, Größe, Bevölkerung.

Das Herzogthum Berg ist eins von den ehemals unter Herzog Johann III. von Cleve, 1511 vereinigt gewesenen drei Herzogthümern Jülich, Cleve und Berg, im Westphälischen Kreise, und liegt zwischen dem Rhein und der Grafschaft Mark. Seine Länge beträgt 28, und seine größte Breite 10 bis 11 Stunden. Es enthält beinahe 55 Quadratmeilen *).

Auf diesem Inhalt leben, nach einer im Jahr 1790 geschehenen Zählung, 261,504 Menschen, die sich seit 50 Jahren um 71,568 Menschen vermehrt haben; ja, deren im Anfange dieses Jahrhunderts nur 120,000 im Lande waren: folglich kommen jetzt auf jede Quadratmeile, durcheinander gerechnet, 4770 Menschen. Eine solche starke Bevölkerung wird in wenig Ländern von Europa angetroffen.

*) Eine Quadratmeile ist der Inhalt einer rechtwinklichen Fläche, welche eine Meile lang, und eine Meile breit ist.

II. Eintheilung

Das Bergische wird eingetheilt in das Oberbergische und Unterbergische, wovon dieser letztere Theil der größte, volkreichste und, durch die Handlung und Fabriken, der wohlhabenste ist. Das ganze Land bestehet aus folgenden 20 Aemtern: das Amt Düsseldorf, Angermund und Landsberg, Mettmann, Elberfeld, Barmen und Beyenburg, Solingen und Burg, Bornfeld und Lückeswagen, Monheim, Mifelohe, Porz und Mülheim, Lilsdorf, Steinbach, Löwenberg, Blankenberg, Windeck.

Alle diese Aemter haben ihre eigene obrigkeitliche Gerichtspersonen, welche unter der hohen Landes-Regierung in Düsseldorf stehen, und dafür sorgen, daß einer dem andern weder Gewalt noch Unrecht thun darf. Dafür zahlt aber auch jeder getreue Unterthan gern und willig die gebührende Abgaben und Steuern, welche, durch einander gerechnet, jährlich bei 250,000 Rthlr. betragen, und alle einzig und allein zum Besten des Landes wieder verwandt werden.

III. Städte, Flecken, Dörfer 2c.

Im Bergischen sind 12 Städte; 11 Freiheiten oder Flecken; 88 Kirchdörfer; 145 Ritter-sitze und gegen 40,000 Häuser, welche seit 50 Jahren mit 9000 neu erbauten Häusern vermehret worden.

Die 12 Städte sind, nebst der Anzahl ihrer Inwohner und derer, welche auswärts zu ihnen gehören, folgende:

Düsseldorf	hat 20,559 Inwohner
Gerresheim	= 1474
Ratingen	= 3779
Elberfeld	= 17,141

Solingen	hat	9412 Inwohner
Ronsdorf	=	1632
Lennep	=	3422
Rade vorm Wald	=	3684
Wipperfürth	=	4763
Mülheim am Rhein	=	3208
Siegburg	=	1480
Blankenberg	=	503.

Die Stadt **Kaiserswerth**, mit 1171 Inwohner, ist noch bisher zum Herzogthum **Jülich** gerechnet worden.

Diese Städte haben ihre eigene Gerichtsbarkeiten, oder **Magistrate**, wozu die Bürger der Stadt jährlich aus ihrer Mitte einen **Bürgermeister** wählen. Auch haben die 4 Hauptstädte, nämlich: **Lennep**, **Ratingen**, **Wipperfürth** und **Düsseldorf**, auf dem Landtage, wo die Landstände, oder der vornehmste Adel des Landes, zusammen kommen, und des Landes Beste besorgen, durch ihre Abgeordneten, Sitz und Stimme. Dieser Landtag wird jährlich in **Düsseldorf** gehalten, und **Lennep** hat auf demselben, unter den Städten, den Vorsitz, weil es die älteste Hauptstadt, und schon seit dem Jahr 1227 eine Stadt ist.

Von Düsseldorf.

Düsseldorf, die Residenzstadt, und der Sitz der hohen Landesregierung, liegt in einer sehr angenehmen und ebenen Gegend, an der rechten Seite des Rheins, über welchen hier eine Schiffbrücke geht. Sie hat mit der, seit 1788 neu erbauten **Carlstadt** über 1000 Häuser, worunter sich viele prächtige Gebäude befinden. Die Straßen sind größtentheils ziemlich breit und gerade, und werden auch hübsch fein und sauber gehalten. Unter den öffentlichen Gebäuden ist das nahe am Rhein gelegene **Churfürstliche Schloß**; ferner die **Mahler- und Zeichen-Akademie**, der

Marstall, die große Haupt- und die schöne Jesuiten-Kirche sehenswürdig.

Das Schloß ist ziemlich groß, aber alt, und hat äußerlich eben kein schönes Ansehen, besonders seitdem es im Jahr 1794 durch das Bombardement der Franzosen sehr beschädiget worden. Dagegen besitzt es aber innere kostbare Schätze, welche die Aufmerksamkeit der Reisenden und Kunstfreunde verdienen. Dazu gehört vornehmlich die weltberühmte Bildergallerie, welche aus einer sehr kostbaren Sammlung der vortrefflichsten Gemälde besteht. Es gehört zwar viele Sachkenntniß dazu, um die Schönheit dieser Gemälde recht zu beurtheilen; aber auch der Nichtkenner wird bei dem Anblick derselben zur Verwunderung und zum Erstaunen hingerissen, wenn er siehet, wie Menschen durch künstliche Mischung der Farben alles so lebhaft und natürlich darzustellen im Stande sind. — Eine zweite Gallerie bestehet aus marmornen und gipsenen Bildsäulen oder Statuen, welche nach griechischen und römischen Originalen verfertiget worden.

Ferner ist in diesem Schloß eine öffentliche Bibliothek, welche von unserm hochseligen Churfürsten, Carl Theodor, im Jahr 1770 mit einem Kapital von 6000 Rthl. gestiftet worden, und die schon vor 5 Jahren aus 8024 Bänden bestand. Diese Stiftung dienet den Gelehrten und Bücherfreunden, durch den verstatteten freien Zutritt, zu vielem Vergnügen und zu großen Vortheilen. — Auch ist in diesem Schloß ein Cabinet von raaren Alterthümern und Münzen zu sehen.

Dieses Schloß und mehr andere öffentliche Gebäude, wurden im Jahr 1781, auf Landesherrlichen Befehl, mit Blitzableitern versehen. Diese sind entweder metallene, von aufgesetzten eisernen oder kupfernen Stangen gemachte

Erhöhungen, oder Hervorragungen, auf den höchsten Theilen eines Gebäudes; oder es ist eine über den ganzen Giebel und andere höchsten Theile des Gebäudes, gemeiniglich von bleiern oder kupfern Blechstreifen angebrachte Belegung, welche denn weiter an einer oder mehrern Seiten des Gebäudes ununterbrochen, bis ganz unten auf, oder in den lockern Erdboden fortgeführt ist; so wie diese Ableitung von den aufgerichteten Stangen, vermittelt einem sehr dicken eisern oder kupfern Drath, über das Dach und längst dem Gebäude herunter geschieht. Wenn nun in der Nähe drohendes Gewitter auch wirklich auf das Gebäude einschlagen sollte, so läuft der Blitz längst dieser Ableitung, ohne den mindesten Schaden zu verursachen, in die Erde, wo er sich unmerklich vertheilt. — Diese wohlthätige Erfindung haben wir einem berühmten Amerikaner, Namens Franklin, zu verdanken. Die Bewohner Düsseldorfs erfuhren auch bald die wohlthätige Wirkung dieser Blitzableiter: denn im Sommer 1783 zog sich über der Stadt ein schweres Gewitter zusammen, der Blitz schlug am Pulverthurm ein; wurde aber dadurch glücklich abgeleitet, und also ein großes Unglück verhütet.

Zu den vorzüglichsten Merkwürdigkeiten Düsseldorfs gehört auch die trefflich eingerichtete Mahler- und Zeichen-Akademie. Churfürst Carl Theodor stiftete sie zur Beförderung der schönen Künste im Jahr 1777; ließ ihr eins der prächtigsten Häuser einräumen, und mit einem Aufwand von mehrern tausend Reichsthälern dazu einrichten und ausbauen, und beschenkte sie mit einer Menge kostbarer Statuen und einer Summe von 10,000 Gulden. Die Bergischen Landstände kauften zum Gebrauch der Akademie eine Sammlung der vortrefflichsten Kupferstiche und Handzeichnungen für 24,000 Reichthaler.

Die Schule zur Bildung der Wundärzte und Hebammen ist auch eine wohlthätige Stiftung vom Churfürsten Carl Theodor, wozu Er, bei deren Errichtung im Jahr 1768, für 2000 Gulden der vorzüglichsten Chirurgischen Instrumente anschaffte.

Auf dem Markte, gegen dem Rathhause über, steht die prächtige, aus Erz gegossene Bildsäule des Churfürsten Johann Wilhelm zu Pferde in mehr als Lebensgröße. Dieses Denkmal des guten Regenten, welcher 1716 starb, und von dem auch die Bildergalerie, und die vor dem Bergerthore erbaute Neustadt ihr Daseyn haben, dienet der Stadt zur großen Zierde.

Der Marstall war vor dem Bombardement ein überaus sehenswerthes, weitläuftiges Gebäude, im schönsten Geschmack aufgeführt, und von musterhafter innerer Einrichtung. Dieses Gebäude wurde im Jahr 1767 fertig, und kostete 75,371 Rthl. Jetzt stehen davon, außer einem Flügelgebäude, nur noch die Mauern. Hierin wurden sonst die, in den benachbarten Waldungen wildlebenden Pferde zugeritten, und zum Gebrauche tüchtig gemacht. Die Waldungen, worin diese wilden Pferde gehägt werden, erstrecken sich durch einen großen Theil des Amts Landsberg und Angermund, bis in die Herrschaft Broich. Diese wilden Pferde sind meistens von mittlerer Höhe; doch findet man auch viele kleinen unter ihnen. Sie leben in der größten Freiheit, und kommen weder im Sommer noch im Winter unter Dach; doch sind an mehreren Orten große Schoppen errichtet, in die, bei strenger Witterung, Heu und Stroh gebracht wird. Die Zahl dieser Thiere hat vor dem jetzigen Kriege 4 bis 500 betragen: ja, es sollen sogar zuweilen gegen 1000 Stück vorhanden gewesen seyn. Sie sind sehr wild und unbändig, aber

auch sehr neugierig, wie man leicht bemerken kann, wann man durch diese Waldungen reiset. Zu ihrer Aufsicht, so wie zu ihrem Fangen, sind eigene Jäger bestellt, welche alle Jahr die Jungen zeichnen, und von den Alten eine Anzahl fangen müssen. Das Einfangen ist höchst schwierig und sehenswürdig. Zu dem Ende werden sie durch viele dazu aufgebotene Menschen in einen eingezäunten Hof getrieben; der Jäger stellt sich in demselben auf eine kleine Anhöhe und wirft denen, die er fangen will, im Vorbeilaufen, einen Strick um den Hals; das Pferd würgt sich daran, fällt zur Erde und ist gefangen. — Es kostet sehr viele Mühe, bis man sie gezähmt, und zum Reiten und Fahren tüchtig gemacht hat. Aber nachher übertreffen sie an Ausdauer alle andere Pferde, sie werden sehr alt und sind fast nicht zu verwüsten.

Außer Düsseldorf, vor dem Ratingerthore, liegt der große und angenehme Hofgarten. Diesen ließ Churfürst Carl Theodor im Jahr 1769 aus sehr menschenfreundlichen Absichten anlegen, und verwandte dazu 10,102 Rthl.; nicht allein, um dadurch Einheimischen und Fremden ein öffentliches und wohlfeiles Vergnügen; sondern auch zu der Zeit der arbeitenden Volksklasse Verdienst und Unterhalt zu verschaffen, weil eben in diesem Jahr daselbst eine große Theuerung herrschte. In diesem Garten wechselt die Kunst und die Natur, durch regelmäßige breite und schmale Alleen; durch kleine und wilde Gebüsch, welche von Irrgängen durchschnitten werden; durch wohlgewachsene Bäume von mancherlei Gattung; durch wilde und einheimische Blumen; durch Rasenbänke, Bildsäulen, Fontainen und Wasserbehälter; durch Gesang so vieler Vögel; durch das freie Umherwandeln mehrerer tausend froher, munterer, vornehmer und

geringerer Menschen, die sich hier im Sommer, besonders an heitern Sonntagen, einfinden: dies Alles wechselt so angenehm mit einander ab, daß man sich so recht im Taumel des Vergnügens befindet. — Vorn am Eingang des Hofgartens stand sonst ein bequemes Haus, wo man für Geld, Essen und Trinken bekommen konnte, welches aber die Franzosen während dem jetzigen Kriege niedergerissen haben. An einer Seite stehet aber noch das prächtige Jägerhaus, die Wohnung des Bergischen Oberjägermeisters, welches im Jahr 1750 erbauet worden und bei 50,000 Rthl. gekostet hat.

Zu den Prachtgebäuden unseres Landes gehört auch vorzüglich das neue, ungemein schöne Churfürstliche Lustschloß Benrath, zwei Stunden oberhalb Düsseldorf am Ufer des Rheins. Der Bau desselben wurde 1756 angefangen, und kostet mit dem Ameublement, nebst den dabei im englischen Geschmack angelegten Gärten und den Wasserleitungen, der Churfürstlichen Domainen-Kasse 650,000 Rthl. — Ein anderes Lust- und Jagdschloß, Bensberg, prangt ohnweit Mülheim auf dem Scheitel des Gebirges, und gewährt den Rheinreisenden einen köstlichen Anblick.

Flecken.

Die II Freiheiten oder Flecken unseres Landes sind, nebst der Anzahl ihrer Inwohner und Derer, die zu ihnen gehören, folgende:

Angermund	hat 969 Inwohner
Angerort	=
Mettmann	= 5156
Gräfrath (nebst den Kathol. in Wald)	= 1664
Beyenburg	=

Burg	hat 2022 Inwohner
Hückeswagen	= 4363
Monheim	= 1525
Bensberg (mit Refrath)	= 1742
Uckerath	= 2120.

Die Freiheiten oder Flecken hatten ehemals, so wie die Städte, ihre eigene Magistrate; diese sind aber in den meisten aufgehoben, und die Freiheiten den Amts- Gerichtsbarkeiten untergeordnet. Die Inwohner solcher Freiheiten nennen sich dessen ohngeachtet doch Bürger, und sind mit herrschaftlichen Diensten; wenn z. B. der Landesfürst ein Schloß baut, verschont.

In den beiden Unterherrschaften Hardenberg und Broich, welches Bergische Lehen sind, liegen auch noch 3 Freiheiten, nämlich: Mülheim an der Ruhr, Newiges und Langenberg. Die Besitzer dieser Unterherrschaften halten ihren eigenen Landtag in Düsseldorf, tragen aber nicht zur ganzen Steuermaße des Landes bei; sondern bestimmen das Quantum ihrer Abgaben auf ihrem Unterherren-Landtage, welches insgemein jährlich 3000 Rthl. beträgt, und in die Churfürstliche Domainen-Kasse fließt.

IV. Kirchen und Protestantische Gemeinen.

Außer 118 Katholische Pfarrkirchen, 133 Kapellen und 34 Klöster, sind 40 Lutherische und 34 Reformirte Gemeinen im Lande. Diese beiden letztern sind nach alphabethischer Ordnung, nebst der Menschenanzahl, folgende:

	Luth.	Reform.
1. Burg	1438	—
2. Burscheid	2843	—
3. Cronenberg	1343	3164
4. Dabringhausen	2067	—
5. Dellling und Olpe	—	132

	Luth.	Reform.
6. Dhün	—	956
7. Düsseldorf	—	773
8. Düsseldorf	986	819
9. Eckenhausen	3918	—
10. Elberfeld	6307	9157
11. Erkrath	—	533
12. Gemarke	—	2222
13. Gladbach	—	107
14. Gräfrath	—	644
15. Grüthen	—	484
16. Haan	—	1716
17. Heiligenhaus	740	714
18. Herrchen	528	—
19. Hilden	—	1116
20. Holpe	507	—
21. Honrath	491	—
22. Homberg	—	757
23. Hückerwagen	699	2700
24. Kaiserswerth	54	85
25. Langenberg	—	2400
26. Leichlingen	2302	—
27. Lennep	2991	—
28. Leuscheid	1037	—
29. Linnip	—	633
30. Lüttringhausen	5040	—
31. Mettmann	705	2868
32. Mülheim am Rhein	370	491
33. Neufkirchen	1307	—
34. Newiges	1610	1100
35. Oberkassel	—	240
36. Odenspiel	1022	—
37. Rade vorm Wald	2239	1179
38. Ratingen	125	1144
39. Remlingrade	546	—
40. Remscheid	6653	—
41. Reusrath	690	—
42. Ronsdorf	444	980

	Luth.	Reform.
43. Rosbach	1734	—
44. Ruppichterath	470	—
45. Schöller	—	326
46. Seelscheid	805	—
47. Solingen	1801	6587
48. Sonnborn	—	1216
49. Urdenbach	—	510
50. Velbert	1480	533
51. Volberg	918	—
52. Wahlscheid	668	—
53. Wald	—	4948
54. Waldbrohl	2824	—
55. Wermelskirchen	—	2994
56. Wichlinghausen	1541	—
57. Wipperfürth	894	—
58. Witzhelden	1359	—
59. Wülfrath	—	1539
60. Wupperfeld	3161	—

Summe | 66,357 | 60,464 |

In diesem Verzeichniß gehören nur die 12 Gemeinden bei Numer 9, 18, 20, 21, 28, 36, 43, 44, 46, 51, 52 und 54 zum Oberbergischen. Unter den Lutherischen haben die 4 Gemeinden: Edenhagen, Elberfeld, Lennep und Lüttringhausen jede 2 Prediger. Die Anzahl der Lutherischen Prediger beläuft sich also auf 44.

Unter den Reformirten Gemeinden haben die bei Numer 8, 12, 23, 25, 31, 32, 37, 53 und 59 jede 2 Prediger; Elberfeld und Solingen aber jede 3 derselben, mithin ist ihre ganze Anzahl 47.

V. Schulen.

Bei diesen 40 Lutherischen und 34 Reformirten Gemeinden sind also auch gewiß viele Schulen, und zwar vorab 74 Hauptschulen. Außer diesen gibt es auch viele Nebenschulen, deren in

einigen Gemeinen 12 bis 14 sind. Rechnet man nun im Durchschnitt für jede Protestantische Gemeinde nur 2; so kommen 148 Nebenschulen, und also mit den Hauptschulen überhaupt 222 Protestantische Schulen heraus. Nimmt man ferner für die 118 Katholische Pfarrkirchen auch nur 178 Katholische Schulen an; so kann man behaupten, daß zum wenigsten 400 Deutsche Schulen im Herzogthum Berg sind.

Es fehlt also in unserm Lande an Schulen nicht, und man muß sich darüber freuen, daß für das Daseyn solcher nöthigen und nützlichen Anstalten so zahlreich gesorgt worden. Möchte man nun auch noch dafür sorgen, daß die 21,792 Kinder, welche nach einer wahrscheinlichen Berechnung in der ganzen Volksmenge enthalten, und des Unterrichts fähig und bedürftig sind, fleißiger und anhaltender in die Schulen geschickt, und in denselben überall recht zweckmäßig unterrichtet würden!

O, Kinder! die ihr vor Tausenden von eurer vaterländischen Mitjugend, die leider! noch ohne Erziehung und Unterricht aufwachsen, das unschätzbare Glück genießet, daß eure Aeltern euch vernünftig erziehen, und in Schulen bilden und geschickt machen lassen: o, lernet doch diese große Wohlthat erkennen, und wendet eure Jugend- und Schulzeit zweckmäßig an, daß ihr gute und nützliche Menschen werdet, und dadurch Dem Himmel, euern Aeltern und dem Vaterlande Freude und Ehre machet!

VI. Beschaffenheit des Landes.

Das Bergische ist, wie es schon der Name sagt, ein unebenes und gebirgichtes Land, und außer den Rheingegenden nicht sehr fruchtbar. Viele von den Inwohnern beschäftigen sich zwar vorzüglich mit dem Ackerbau und der Viehzucht; andere

andere mit dem Berg- und Hüttenwesen, wodurch Silber, Kupfer, Blei und Eisen aus der Erde gebracht wird; aber sie bringen dadurch doch nicht so viel hervor, als zum Unterhalt der übermäßigen Volksmenge nöthig ist. Es mangelt also dem Lande an hinlänglichem Getreide; ferner auch an andern nothwendigen Naturproducten: an Brenn- und Bauholz, an Holz- und Steinkohlen, an Salz, Del und Wein, obgleich im südlichen Theil des Bergischen, an den Rheinufern, beträchtlicher Weinwachs angetroffen wird. Dieser Mangel wird jedoch durch die Arbeitsamkeit der gewöhnlichen Handwerker und Künstler; vorzüglich aber durch den besondern Kunstfleiß, womit die Handlung, die Fabriken und Manufacturen betrieben werden, reichlich ersetzt, wozu die Hauptflüsse des Landes: der Rhein, die Ruhr, die Sieg, die Wupper und Agger, nebst vielen kleinern Flüssen und Bächen, ungemein viel beitragen.

VII. Handlung, Fabriken und Manufacturen.

Durch die hiesige Handlungsfreiheit, und durch die Betriebsamkeit unserer vaterländischen Fabriken und Manufacturen, hat sich die Handlung, besonders seit 60 Jahren, zu einer ungewöhnlichen Höhe empor geschwungen: denn sie hat sich nicht nur über ganz Deutschland; sondern auch in alle Weltgegenden; vorzüglich aber nach Portugal, Spanien, Frankreich, Holland, Rußland und Nordamerika ausgebreitet, wodurch jährlich ein Kapital von beinahe 15 Millionen Reichsthaler umgeschlagen, und ein Gewinn von mehr als 5 Millionen fremdes Geld ins Land gezogen wird.

Vom Wasser werden getrieben 150 Reckhäm-

mer, 37 Bredde=, 8 Ambos=, 9 Sensen=, 40 Rohstahl=, 47 Stahlraffenerie=, 18 Staabeisen= und 4 Kupfer=Hämmer, nebst 163 Schleiffotten; ferner 5 Eisen=, 3 Silber und Blei= und 6 Kupfer=Hütten; noch 13 Papier= 72 Del=, 35 Loh=, 20 Walk=, 6 Farb= und 2 Fingerhuts=Mühlen, ohne die große Anzahl der Mahlmühlen, die noch nicht sicher angegeben werden kann.

Die Solinger Fabrik, welche sich auch durch die Kirchspiele Wald und Gräfrath verbreitet; ferner die Kleinschmiedereien in Remscheid, Kronenberg und Lüttringhausen, zu Velbert, Zeiligenhaus, Mintert und mehr andern Orten, welche aus Stahl, Eisen und Kupfer allerhand Kriegs= Haus= und Handwerks=Geräthe, und wirklich über 4000 verschiedene Artikel verfertigen, liefern jährlich an fertigen Fabrikaten 10,647 Karren; erfodern an Steinkohlen 267,033 Eimer, und 230 Karren Holzkohlen; ernähren 11,500 Menschen, und bringen jährlich 1,201,001 Rthl. reinen Gewinnst ein. Das ganze Eisenkommerz ernährt directe 18,127 Menschen, und bringt jährlich 1,759,250 Rthl. fremdes Geld ins Land.

Auf 150 Bleichen in Elberfeld und Barmen, werden jährlich gegen 40,000 Cent. Garn gebleicht. Auf 2540 Band=Getauen wird jährlich eine ungeheure Ehlenzahl gewirkt. 7600 Siämoisen= und Doppelstein=Bebestühlen, von denen auch sehr viele um Lennep, in Ronsdorf, Rade vorm Wald, Wipperfürth, in der Herrschaft Hardenberg, und in den Aemtern Beyenburg, Bornesfeld und Hücheswagen betrieben werden, verfertigen jährlich wenigstens 19,040,000 Brabänder Ehlen. Außer diesen Baaren werden auch eine Menge Schnürriemen, wollene Strümpfe, Mützen und dergleichen, und besonders in Wipperfürth eine ungeheure Anzahl Matrosen=

und Neger-Hüte verfertigt. Diese und der gesammte Garnhandel, nebst den Färbereien, Lohgerbereien und Seidenmanufacturen in Elberfeld, Mülheim am Rhein und Kaiserswerth; ferner die Baumwoll-Spinnmaschine bei Ratingen; die Essig-, Seifen-, Licht- und Tabacks-Fabriken, bringen jährlich 2,276,588 Rthl. fremdes Geld ins Land, und ernähren 28,950 Menschen.

Auf 284 Tuchstühlen in Lennep, Zückerwagen, Wipperfurth, Wermelskirchen, Langenberg, Rade vorm Wald und Lüttringhausen ist die fertige Waare im Jahr 312,400 Brabänder Ehlen, welche 2804 Menschen ernähren, und jährlich 532,186 Rthl. auswärtiges Geld ins Land bringen.

An der Burg werden jährlich 18 bis 24,000 Stück Decken verfertigt, wodurch 300 Menschen ernährt werden, und 19,694 Rthl. fremdes Geld ins Land kommen.

Auch die Baumwollspinnerei im Lande ist wichtig. Es werden jährlich, besonders in den Aemtern Zückerwagen, Steinbach, Lilsdorf, Blankenberg; und in den Kirchspielen Much und Eckenhagen, bei 1950 Ballen Baumwolle, jeden zu 300 bis 350 Pfund; und aus derselben 6,290,207 Stränge gesponnen. Im Jahr 1736 kannte man in der Gegend von Wipperfurth, Wermelskirchen, und im Amte Steinbach das Spinnrad noch nicht, und man reiste damals wohl drei Stunden weit, um das erste zu sehen. Jetzt ernährt diese Beschäftigung 7244 Menschen, und es werden dadurch 198,119 Rthl. fremdes Geld gewonnen.

Fabriken und Manufacturen zusammen, ernähren im Bergischen überhaupt 61,548 Menschen, und führen dem Lande jährlich 4,925,444 Rthl. fremdes Geld zu.

Von diesem ansehnlichen Gewinn geht aber

ein guter Theil wieder ins Ausland: denn außer den nöthigen und unentbehrlichen Naturproducten, die im Lande entweder gar nicht, oder doch nicht hinlänglich vorhanden sind, werden jährlich für ausländische Waaren, als: Kaffe, Thee, Zucker, Gewürz und dergleichen; ferner für Waaren der Mode und des Luxus, 1,882,829 Rthl. ausgegeben. Daher bleiben denn über 3 Millionen Rthl. zur Erweiterung des Handels, der Fabriken und der Cultur des Landes übrig.

Fühlt ihr euch bei dieser kleinen Beschreibung nicht glücklich, lieben Kinder, ein solches Land zum Vaterlande zu haben? — Wie viele Umstände vereinigen sich hier, bei der sanftesten Regierung, nicht zu euerm Besten! Wie viele wohlthätige Anstalten treffen hier nicht zusammen, eure gegenwärtige und künftige Wohlfahrt zu befördern! — Das Bergische Land, worinnen ihr geboren seyd; in dem ihr erzogen, unterrichtet und gebildet; in dem ihr größtentheils euer künftiges Glück finden werdet: dieses Vaterland hat die gerechtesten Ansprüche auf eure aufrichtige Dankbarkeit und wahre Vaterlandsliebe, die ihr einst in guten, edlen und gemeinnützigen Thaten und Handlungen beweisen müßet. O, bereitet euch jetzt schon darauf vor, und laßt doch die viele Mühe, die auf euern Unterricht und eure Erziehung verwendet wird, um euch dadurch geschickt und glücklich zu machen, nicht vergeblich seyn! —

Es währet nicht lange, so treten eure Aeltern und viele eurer jetzigen Zeitgenossen ab, und gehen ins allgemeine Vaterland aller guten und frommen Menschen hinüber: O, möchtet ihr dann, als brave Bürger des Staats, als würdige Nachwelt, ihre Stelle einnehmen, und ihnen auch einst, als selige Bewohner, ins himmlische Vaterland folgen!

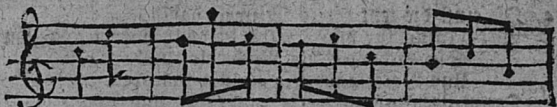
VIII. Vaterlandslieder.

I. Für Kinder.

Munter.



Ich schähe und ehre das Vergische



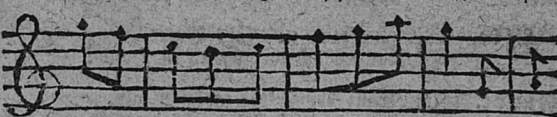
Land, In welchem ich Daseyn und Leben einst



fand; Ja, das mich so gütig er = näh = ret, Mir



Kleider und Wohnung be = sche = ret. Mir ist



noch kein bess'res auf Erden be = kannt: Drum schä-



he und ehr' ich das Ver = gi = sche Land.

2. Es fodert auch dankbare Liebe von mir,
Denn alles vereinigt zur Wohlfahrt sich hier.
Die Aeltern und Lehrer bemühen
Sich redlich, mich gut zu erziehen.
Dies acht' ich weit höher als Silber und Gold:
Drum sey ihm auch dankbare Liebe gezollt.
3. Und wenn ich einst Kenntniß und Fertigkeit hab
Dann fodern die Menschen mir Thätigkeit ab.
Ich soll in Gemeinschaft mit ihnen
Nach Kräften dem Vaterland dienen.
Drum will ich dem Fleiß und der Tugend mich weih'n,
Um künftig dem Vaterland nützlich zu seyn.
4. Ist einst die jetzt ältere Mitwelt dahin,
Welch Glück für mich! wenn ich dann tüchtig gnug bin
Sie auch noch als Nachwelt zu ehren,
Und Vaterlands Wohl zu vermehren.
Drum streb' ich zu werden in Leben und That,
Ein würdiger Bürger im Bergischen Staat.

2. Für Erwachsene.

Von einem vaterländischen Dichter.

W. A.

Einer. Auf, auf, es gilt dem Vaterland!
Schlagt feurig, Brüder, Hand in Hand;
Der Hochgesang erschalle!
Wem glüht und flammt nicht das Gesicht,
Wem schwillt das Herz im Busen nicht,
Wer jauchzt nicht bei dem Namen?

Alle. Wir jauchzen, und fürs Vaterland
Schlägt jeder bieder Hand in Hand!

Einer. Im Kranz der Berge wohnen wir,
Wo lebt man glücklicher als hier,
Wer ist uns zu vergleichen?
Die Nachbarn schaun mit lüsterm Sinn
Nach unsern reichen Thälern hin,
Nach unsrer Hügel Bierden.

Alle. Im Land der Berge wohnen wir,
Und nirgends ist so gut, als hier.

Einer. Wie frisch und munter rollt das Blut!
Es rieselt, wie die klare Fluth
Von unsern Felsen rieselt;
Denn Luste, paradiesisch rein,
Hauchst, traute Heimath, du uns ein;
Du gibst uns Korn und Trauben.

Alle. Ja, uns're Heimath — sie ist gut,
Sie gibt uns Kraft und leichtes Blut.

Einer. Wir leben alter Sitte treu,
Wir fühlen muthig und uns frei,
Und keine Kraft gelähmet.
Das Recht des Menschen wird geehrt,
Gesetz und Ordnung sind uns werth,
Kein Stand drückt hier den andern.

Alle. Wir leben glücklich, leben frei:
Drum fort mit neuer Schwindelei!

Einer. Religion, die Ehre, steht
Fest bei uns, ihre Fahne weht;
Wir folgen ihrem Winken.
Nur da, wo man sie treulich übt,
Und im Geschöpf den Schöpfer liebt,
Nur da ist's ächte Bonne.

Alle. Bleib, Himmelstochter, bleib uns hold,
Du lohnst mit mehr, als Kron und Gold.

Einer. Wie kraftvoll die Gewerbe blüh'n!
In nah und ferne Lande ziehn
Der Berge wackre Söhne.
Sie führen fremde Schätze heim;
In ihrem Muth liegt der Keim
Zu immer stolzerem Flore.

Alle. Dank, Fleiß, dir, der ein Paradies
Aus wilder Dede werden hieß.

Einer. Und unserm Fürsten geb es wohl!
Ihm, der so sanft und weisheitsvoll
Der Länder viel beherrscht.
Um guter Kinder sich zu freun,
Muß' Er noch lang uns Vater seyn,
Noch unsern Enkeln leben!

Alle. Gut ist Er, weiß und liebevoll:
Drum geh es unserm Fürsten wohl!

Einer. Wer für des Vaterlandes Heil
Mit Eifer sorgt, und seinen Theil
Zum Allgemeinen zollet;
Wer dem Verdienste Kränze sticht,
Wer für die Wahrheit furchtlos spricht:
Der soll sich freun und leben!

Alle. Wohl, wohl ihm, den das Vaterland
Als redlich, treu und gut erfand!

Einer. Es müsse nie im Flug der Zeit
Die alte deutsche Redlichkeit
Aus unsrer Brust entweichen!
Sie steh, wie unsre Berge stehn!
Dann können wir, winkt Gott zu gehn,
Mit Lächeln von hier scheiden.

Alle. Nimm uns, o Sternenvaterland,
Einst auf nach diesem Pilgerstand!

